

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch wenn die Energiewende weiter an Fahrt aufnimmt, werden die Schäden des Braunkohletagebaus Deutschland noch jahrzehntelang beschäftigen. Wer kommt für die Kosten auf? Hier ist schnelles politisches Eingreifen gefordert, wie eine aktuelle Studie des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft und des IASS zeigt. Zu mehr Transparenz raten IASS-Wissenschaftler bei einem weiteren heiklen Thema: In einem Policy Brief zum Tiefseebergbau empfehlen sie, dass die Öffentlichkeit umfassenden Zugang zu Informationen der Internationalen Meeresbodenbehörde bekommen sollte. Unsere Arbeit zur Governance der Ozeane erfuhr im Mai eine Anerkennung, als Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) den 10-Punkteplan des BMZ für Meeresschutz und nachhaltige Fischerei vorstellte. Interesse an unserer Forschung haben auch andere Parteien: Im Juni freuten wir uns über einen Besuch des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/ Die Grünen, Anton Hofreiter.

Ihr IASS-Pressteam

INHALT

Aktuelles aus dem IASS	1
Energie	4; 16
Wirtschaft	6
Ozean	7
UN-Nachhaltigkeitsziele	10
Klima	12
Politik	14
Ressourcen	15
Luftqualität	18
IASS Publikationen	2-18
Ausgewählte Veröffentlichungen	19
Neue Projekte und Kooperationen	21
Call for Papers	22
Personen und Positionen	23
Stellenausschreibungen	26
Berufungen	26
Terminvorschau	26
Impressum	27

AKTUELLES AUS DEM IASS



Energie

Braunkohle-Tagebau: Studie mahnt, Gelder für Renaturierung und Bewältigung der Langzeitschäden zu sichern

Die finanziellen Mittel zur Beseitigung der Folgeschäden der Braunkohletagebaue sind bei Vattenfall, RWE und MIBRAG nicht ausreichend gesichert. Ohne rasches politisches Handeln könnten Steuerzahler und betroffene Bundesländer auf den Folgekosten der Braunkohle sitzen bleiben. Das ist die Kernaussage einer neuen Studie des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) und des IASS. **Lesen Sie mehr...**



Wirtschaft

Wirtschaftsjournalismus auf dem Prüfstand: Neues Buch von Ferdinand Knauß

Warum gilt für viele Wirtschaftsjournalisten Wachstum immer noch als die Lösung aller Probleme? Der WirtschaftsWoche-Redakteur Ferdinand Knauß ist der Entstehungsgeschichte des Wachstumsparadigmas in der Wirtschaftspresse auf den Grund gegangen. Das Buch „Wachstum über alles?“ schrieb er als Fellow am IASS. **Lesen Sie mehr...**



Ozean

Vom Abkommen zur Aktion: Experten zeigen Wege zur Umsetzung der SDGs für die Meere und Küsten auf

Die Vereinten Nationen haben dem Schutz der Meere ein eigenständiges Ziel mit der Nummer 14 unter den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) gewidmet. Um konkrete Schritte der Umsetzung des Weltzukunftsvertrags zu diskutieren, luden das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das IASS zusammen mit Partnern am 11. Mai zu einem Parlamentarischen Abend in Berlin ein. **Lesen Sie mehr...**

AKTUELLES AUS DEM IASS

UN-Nachhaltigkeitsziele

Länder-Partnerschaften und gesellschaftliche Beteiligung: Wie die SDGs umgesetzt werden können

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung haben sich die Vereinten Nationen im September 2015 auf 17 globale Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) geeinigt, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Wie können diese Ziele national und international umgesetzt werden? Das war das Thema einer Expertenkonferenz vom 2. bis 4. Mai 2016 in Berlin. **Lesen Sie mehr...**

Klima

Für Menschen und Klima: Diskussion zu emissionsarmer Ziegelherstellung bei UN-Umweltversammlung

Ziegeleien tragen in vielen Ländern erheblich zur Luftverschmutzung bei. Neue Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die Emissionen von Ruß und anderen kurzlebigen klimawirksamen Schadstoffen durch bessere Technologien um 10 bis 50 Prozent reduziert werden könnten. Wie kann ein solcher „Entgiftungsprozess“ in die Wege geleitet werden? Diese Frage diskutierten Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft am 26. Mai 2016 während einer „Greenroom“-Veranstaltung zum Thema „Mitigation von Ruß und anderen Schadstoffen aus der Ziegelherstellung“ im Rahmen der zweiten UN-Umweltversammlung. **Lesen Sie mehr...**

Politik

Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter diskutiert mit IASS-Direktoren über gesellschaftliche Transformation und Klimawandel

Der Fraktionschef der Grünen im Deutschen Bundestag, Anton Hofreiter, hat sich am IASS über neue Forschungsergebnisse zu gesellschaftlicher Transformation und Klimawandel informiert. Bei seinem Besuch diskutierte er mit den wissenschaftlichen Direktoren Patrizia Nanz und Mark G. Lawrence unter anderem über Bürgerbeteiligung in politischen Prozessen und die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. **Lesen Sie mehr...**

IASS PUBLIKATIONEN



- Ferrari, M., Marian, A., Thomas, H. (2016): **Technological Options for the Future European Grid**. IASS Working Paper, Mai 2016.

AKTUELLES AUS DEM IASS

Ressourcen

Über Umweltrisiken aufklären: Policy Brief empfiehlt mehr Transparenz beim Tiefseebergbau

Die Internationale Meeresbodenbehörde, die für die Verwaltung des Meeresbodens und seiner Mineralien in den Gebieten außerhalb nationaler Gerichtsbarkeit zuständig ist, entwickelt zurzeit einen rechtlichen Rahmen für den Tiefseebergbau. Da die Ressourcen zum „gemeinsamen Erbe der Menschheit“ gehören, muss die Behörde die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Vorteile aus der Erschließung auf die gesamte Menschheit verteilt werden. Dabei ist eine verbesserte Transparenz notwendig, argumentieren die Autoren des IASS Policy Briefs „Towards Transparent Governance of Deep Seabed Mining“. **Lesen Sie mehr...**

Energie

Stromnetz der Zukunft: Tests von neuem supraleitenden Material verlaufen vielversprechend

Europäische Wissenschaftler testen zurzeit im Rahmen des EU-finanzierten Projektes Best Paths die Anschlussmöglichkeit von supraleitenden Gleichstromleitungen mit dem Material Magnesiumdiborid (MgB_2) ans bestehende Stromnetz. Best Paths (Laufzeit: Oktober 2014 bis September 2018) hat die Weiterentwicklung der Transportnetze für Strom zum Ziel. Bei einem Treffen der beteiligten Institutionen – Forschungseinrichtungen, Industrieunternehmen, Energieversorger und Übertragungsnetzbetreiber – Anfang Mai fiel die Zwischenbilanz durchweg positiv aus. **Lesen Sie mehr...**

Luftqualität

Vom Acker in die Lunge: Fact Sheet informiert über Landwirtschaft als Feinstaub-Quelle

Landwirtschaftliche Emissionen tragen erheblich zur Feinstaubbelastung bei, vor allem durch die Freisetzung von Ammoniak. Das soeben erschienene IASS Fact Sheet „Landwirtschaft, Ammoniak und Luftverschmutzung“ bietet einen kurzen Überblick über den Einfluss der Landwirtschaft auf die Luftqualität. **Lesen Sie mehr...**



- Kiragu, S. W., Flohr, A. (2016): **Sustainable Land Management in Western Kenya: Lessons Learnt and Future Directions; Insights from stakeholder workshops.** IASS Working Paper, Juni 2016.

Energie

Braunkohle-Tagebau: Studie mahnt, Gelder für Renaturierung und Bewältigung der Langzeitschäden zu sichern



Auftraggeber der Studie sind die Klima-Allianz Deutschland, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), die Heinrich-Böll-Stiftung und die Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die Studie belegt außerdem, dass die Berechnung der Folgekosten der Tagebaue und die entsprechenden finanziellen Rückstellungen der Konzerne intransparent vorgenommen und nicht von unabhängiger Seite überprüft werden. Dies berge die Gefahr, dass Braunkohle-Unternehmen wie RWE oder Vattenfall insgesamt zu geringe Rückstellungen bildeten. Ein weiteres Risiko entstehe dadurch, dass die Betreiber der Tagebaue das Geld nicht real zurücklegten, sondern völlig frei verwenden dürften. Deshalb könnten bei schlechter wirtschaftlicher Entwicklung der Unternehmen die Mittel für die Beseitigung der Folgeschäden später nicht verfügbar sein. Tatsächlich werden die Geschäftsaussichten der Braunkohlekonzerne negativ bewertet. RWE ist in starken finanziellen Schwierigkeiten und Vattenfall will sein Braunkohlegeschäft möglichst rasch an den Investor EPH abstoßen. Angesichts dieser Entwicklungen besteht ein hohes Risiko, dass die Energiekonzerne die von ihnen verursachten Schäden nicht in vollem Umfang tragen könnten. „Gerade mit Blick auf den Verkauf der Vattenfall-Braunkohlesparte sollte sichergestellt werden, dass im Insolvenzfall die Konzerne auch langfristig haften“, sagte die Energieexpertin Swantje Fiedler vom FÖS.

Die Studienautoren forderten zunächst ein unabhängiges Kostengutachten. Dieses müsse prüfen, wie hoch Kosten und Risiken für die Renaturierung und langfristige Nachsorge der Braunkohletagebaue seien. „Die Folgekosten der Braunkohle müssen in einem unabhängigen Gutachten detailliert untersucht und die Rückstellungen der Unternehmen damit einer öffentlichen Transparenz-Kontrolle unterzogen werden“, sagte Dominik Schäuble vom IASS.

Wer zahlt die Folgekosten des Braunkohle-Tagebaus? Ohne politisches Handeln könnten Steuerzahler und betroffene Bundesländer auf einem Teil der Braunkohle-Folgekosten sitzen bleiben, mahnt eine neue Studie.

© istock/typo-graphics

Als sofort umsetzbare Maßnahme zur Absicherung der Folgekosten sollten die Landesregierungen ihre jeweiligen Bergbehörden anweisen, so genannte Sicherheitsleistungen einzubehalten. Dafür böten sich insbesondere Bankbürgschaften und Versicherungen an, da diese insolvenzfest seien. Darüber hinaus regt die Studie die Prüfung eines öffentlich-rechtlichen Fonds an, in den die Betreiber einzahlen müssten. Ein solcher Fonds sei für die Bedienung der Langzeitfolgekosten besonders geeignet und erhöhe die Transparenz und Sicherheit der Einlagen.

Die Auftraggeber der Studie warnten davor, dass sich die Braunkohlkonzerne aus der Verantwortung ziehen. Nach jetziger Lage seien bei Umstrukturierungen, finanziellen Engpässen oder Pleiten der Unternehmen ganz schnell die Steuerzahler in der Verantwortung. In Zeiten, in denen RWE keine Dividende mehr ausschütete und Vattenfall dem Käufer seiner Braunkohlesparte eine 1,7 Milliarden schwere Mitgift übertragen müsse, dürften die Bundesregierung und die Länderregierungen das Problem nicht verdrängen. Schon jetzt gebe es Beispiele, in denen die Allgemeinheit für die Bergbauschäden zahle. Insbesondere bei Langzeitfolgen wie Gewässerbelastungen oder unerwarteten Schäden durch Grundwasseranstieg seien Lasten und Kosten bisher kaum untersucht und beziffert. Die Bundesregierung und die Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen seien in der Pflicht, angemessen und rechtzeitig vorzusorgen.

Link zur Studie:

- Wronski, R., Schäuble, D., Setton, D., Fiedler, S. (2016): Finanzielle Vorsorge im Braunkohlebereich: **Optionen zur Sicherung der Braunkohlerückstellungen und zur Umsetzung des Verursacherprinzips**, Berlin/Potsdam: Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e. V./IASS Potsdam Institute for Advanced Sustainability Studies e. V., 80 p.

Weitere Informationen:

- Wie kann ein langfristig tragbarer Rahmen für die Verminderung der Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohlekraftwerken aussehen? Zu dieser aktuellen Frage kann die transformative Nachhaltigkeitsforschung einen wichtigen Beitrag leisten, argumentieren IAASS-Forscher in einem soeben erschienenen Artikel:

Setton, D., Helgenberger, S. (2016): **Den Kohlekonsens befördern: Zum aktuellen Beitrag der transformativen Nachhaltigkeitsforschung.** – GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society, 25, 2, p. 142–144.

Wirtschaft

Wirtschaftsjournalismus auf dem Prüfstand: Neues Buch von Ferdinand Knauß



Kritik gilt zwar als vornehmste Pflicht des Journalismus. Doch wenn es um Wirtschaftspolitik geht, werden allenfalls die Mittel, aber fast nie der Zweck kritisiert: Es soll in jedem Jahr mehr erwirtschaftet werden als zuvor. Und die Politik hat die Bedingungen dafür zu schaffen, sonst gilt sie als gescheitert. Was in den Politik- und Wirtschaftsressorts wie eine ewige Selbstverständlichkeit präsentiert wird, ist tatsächlich ein Paradigma, eine historisch entstandene Konstellation bestimmter Werte und Überzeugungen. Wie sich das Wachstumsparadigma im Wirtschaftsjournalismus ausbilden konnte, zeigt der Historiker und Journalist Ferdinand Knauß in seinem Anfang Juli erschienenen Buch „Wachstum über alles? Wie der Journalismus zum Sprachrohr der Ökonomen wurde“.

Die Ursprünge der Symbiose von Ökonomen, Politikern und Wirtschaftsjournalisten sind bis in die krisengeschüttelten 1920er Jahre zurückzuverfolgen. Der Durchbruch des Wachstumsparadigmas in der Wirtschaftspresse erfolgte dann in den ersten drei Nachkriegsjahren, wie Ferdinand Knauß anhand einer historischen Analyse der Zeit, des Spiegel und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zeigt. Seine These: Dem Wirtschaftsjournalismus fehlt bis heute die kritische Distanz zur Standard-Ökonomie. Gäbe es diese, würde schnell offenbar, dass die Voraussetzungen für das Wachstumsparadigma heute längst nicht mehr gelten.

Knauß' Untersuchung historischer und zeitgenössischer Artikel und Interviews mit renommierten Journalisten zeigen, dass der Schlüssel zu einem kritischeren Wirtschaftsjournalismus in dessen Emanzipation von der Standard-Ökonomie liegt.

Am 21. September stellt Ferdinand Knauß sein Buch in Berlin vor.
Mehr Informationen: www.stratum-consult.de/events

Ferdinand Knauß, geboren 1973, ist Redakteur bei der WirtschaftsWoche. Er wuchs im Saarland auf und studierte Geschichte in Düsseldorf, Nantes und Tokio. Danach war er Redakteur beim Handelsblatt und Pressesprecher im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Buch „Wachstum über alles?“ schrieb er als Fellow am IASS.

© privat



■ Ferdinand Knauß „**Wachstum über alles? Wie der Journalismus zum Sprachrohr der Ökonomen wurde**“, 192 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-86581-822-5, 24,95 Euro/25,70 (A). Auch als E-Book erhältlich.



■ Knauß, F. (2015): **Wirtschaftsjournalismus und Wachstumsparadigma**. IASS Working Paper, November 2015.

[← Zurück zu Seite 1](#)

Ozean

Vom Abkommen zur Aktion: Experten zeigen Wege zur Umsetzung der SDGs für die Meere und Küsten auf



Beim Parlamentarischen Abend diskutierte Alexander Müller (Rat für nachhaltige Entwicklung) mit Jan Olsson (Schwedischer Botschafter für die Umwelt), Tania Rödiger-Vorwerk (BMZ), Mette Wilkie (UNEP) und Luc Bas (Weltnaturschutzunion IUCN).

© IASS/Thomas Ecke

Im Anschluss an den Parlamentarischen Abend diskutierten beim dritten Potsdam Ocean Governance Workshop am 12. und 13. Mai mehr als 50 internationale Experten sowie Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, Forschungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft über innovative Lösungen für die Umsetzung des UN-Nachhaltigkeitsziels 14. Am 18. Mai stellte Bundesentwicklungsminister Gerd Müller in Kiel einen 10-Punkteplan für Meeresschutz und nachhaltige Fischerei vor, der unter anderem die Unterstützung regionaler Umsetzungsprozesse für die SDGs unter dem Dach der von IASS, IDDRI und UNEP initiierten Partnership for Regional Ocean Governance vorsieht. Diese internationale Initiative befördert die Entwicklung neuer Ansätze guter Meeres-Governance an der Schnittstelle von Forschung und Politik.

Entwicklungsministerium fördert nachhaltige Nutzung und Schutz der Meere und Küsten

Zum Auftakt des Parlamentarischen Abends am 11. Mai informierte BMZ-Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel über das bisherige deutsche Engagement für den Schutz der Ozeane. „Wenn wir über die Frage des Schutzes von Meeren und Küsten reden, geht es uns im BMZ darum, die Einrichtung und Sicherung von Meeresschutzgebieten und die nachhaltige Fischerei zu unterstützen, auch mit Blick auf die Bekämpfung des Hungers. Wir fördern derzeit Projekte mit 180 Millionen Euro“, sagte er. Als Beispiele nannte Fuchtel den Aufbau effektiver Überwachungssysteme zur Bekämpfung illegaler Fischerei in Mauretanien sowie das nachhaltige Management vietnamesischer Mangrovenwälder bei gleichzeitiger Schaffung von Einkommen für die lokale Bevölkerung.

Mehrere Referenten hoben zudem die Notwendigkeit hervor, alle 17 Nachhaltigkeitsziele als Einheit wahrzunehmen und sich nicht auf die Umsetzung eines einzelnen Ziels zu konzentrieren. Wichtig sei zudem, dass die Industriestaaten die SDGs als Chance ihrer eigenen nachhaltigen Entwicklung begriffen und mit gutem Beispiel vorangingen. Mark Lawrence, geschäftsführender wissenschaftlicher Direktor am IASS, betonte: „Die Ozeane sind ein integraler Bestandteil nachhaltiger Entwicklung. Um Lösungen für die bestehenden Probleme und Fragen der Governance der Ozeane zu finden, müssen wir die beste Forschung mit dem besten Wissen aus der Praxis und verschiedenen Interessengruppen zusammenbringen, also auf transdisziplinäre Weise vorgehen.“

Zentrale Herausforderungen beim Schutz der Meere und Küsten

Einen Beitrag zur Stärkung regionaler Ansätze leistete der Workshop am IASS. Dessen Schwerpunkt lag auf zentralen Herausforderungen wie dem Kapazitätsaufbau – also vor allem der Entwicklung von individuellen, gesellschaftlichen und institutionellen Fähigkeiten in allen Ländern –, der Überprüfung der Umsetzung der SDGs sowie der Rolle regionaler Ansätze zum Schutz von Meeren und Küsten. Die Workshop-Teilnehmer waren sich einig, dass regionale Partnerschaften wichtig sind für die wirkungsvolle Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele. Die hochrangige UN-Konferenz zur Umsetzung von Ziel 14, die vom 5. bis 9. Juni 2017 in Fidschi stattfindet, habe das Potenzial, ein wichtiger Meilenstein zu werden. Sie könne unter anderem mögliche Synergien zwischen den SDGs, wie die Rolle des Ozeans für Ernährungssicherheit (Nachhaltigkeitsziel 2), herausarbeiten, Vorreiterstaaten bei der Umsetzung der SDGs fördern und neue Partnerschaften stärken.

An der Beteiligung verschiedener Interessengruppen und der Zivilgesellschaft mangelt es bei der Umsetzung der SDGs nach Meinung einiger Teilnehmer derzeit noch. Heike Vesper, Direktorin des internationalen Zentrums für Meeresschutz beim WWF, schlug vor, dass die Bundesregierung eine Nationale Plattform für Ministerien und Interessenverbände zur Umsetzung von Ziel 14 einrichten solle. Beteiligungsverfahren reichten jedoch nicht aus, notwendig sei ein radikaler Wandel im Denken, sagte ein anderer Teilnehmer: „Warum sind die SDGs nicht das neue BIP?“ Das Bruttoinlandsprodukt sei keine sinnvolle Messgröße für erfolgreiche Politik. Für die Messung langfristiger Prosperität eines Landes seien Indikatoren für Nachhaltigkeit bedeutender. Politikvertreter betonten, dass sie von der Wissenschaft klare Handlungsempfehlungen benötigten.



Als Fazit formulierte Workshop-Moderator Alexander Müller, Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung, bei der Umsetzung von Ziel 14 solle „lokal agiert, national berichtet, regional koordiniert und global überprüft“ werden. Der Wissenschaft komme bei der Entwicklung des dafür nötigen Handlungswissens eine zentrale Rolle zu. Die Ergebnisse des Workshops sollen gemeinsam mit den Teilnehmern aufgearbeitet und in Form von klaren Empfehlungen für Entscheidungsträger (Policy Briefs) und ausführlicheren wissenschaftlichen Analysen veröffentlicht werden.

Wie engagiert sich Deutschland für die Ozeane? BMZ-Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel (v.l.) im Gespräch mit IASS-Gründungsdirektor Klaus Töpfer sowie dem geschäftsführenden wissenschaftlichen Direktor des IASS, Mark Lawrence.

© IASS/Thomas Ecke

Weitere Informationen:

- **„Die Hohe See als Globale Allmende“:** Beitrag im IASS-Blog von Carole Durussel
- **„Der Schutz der Ozeane ist eine zentrale Aufgabe für die G7“:** Beitrag im IASS-Blog von Sebastian Unger

UN-Nachhaltigkeitsziele

Länder-Partnerschaften und gesellschaftliche Beteiligung: Wie die SDGs umgesetzt werden können



Das IASS und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) luden mehr als 300 nationale und internationale Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft ein, um Vorschläge und Prinzipien für die Umsetzung der SDGs zu erarbeiten. Es war die erste international ausgerichtete Veranstaltung zur Umsetzung der SDGs in Deutschland seit ihrer Verabschiedung im September 2015. Unter dem Titel „Jump-starting the Sustainable Development Goals (SDGs) in Germany: Natural Resources and Sustainable Consumption and Production“ lag der Fokus auf dem Schutz und der nachhaltigen Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen sowie auf der Veränderung des Konsum- und Produktionsverhaltens.

Deutschland gehört zu den „First Movers“

Ein Ziel der Konferenz war es, Partnerschaften zwischen Ländern bei der Umsetzung der Ziele zu bilden und zu stärken. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt betonte, dass sich Deutschland national wie international seiner Verantwortung stellen wolle. Die Bundesrepublik gehört einer hochrangigen, von Schweden initiierten, neunköpfigen Gruppe von „First Movers“ für die Umsetzung der Agenda 2030 an. „Gemeinsam mit anderen Vorreitern werden wir im Rahmen des High-Level Political Forums im Juli 2016 in New York über den Fortschritt der Umsetzung der Agenda 2030 in unseren Ländern berichten“, kündigte Schmidt an.

Der Konferenzvorsitzende Alexander Müller, Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung (RNE) und ehemaliger IASS-Generalsekretär, sagte, dass nationale Strategien zur Umsetzung der SDGs einen

Mehr als 300 Konferenzteilnehmer diskutierten auf Einladung des Bundeslandwirtschaftsministeriums und des IASS über die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele.

© Piero Chiussi/IASS

partizipatorischen Ansatz verfolgen sollten. Müller unterstrich den „dreifachen Ansatz“ in Deutschland:

- Die Umsetzung muss *in* Deutschland stattfinden: Diese Forderung bezieht sich auf Aktivitäten, die auf die Entwicklung innerhalb Deutschlands gerichtet sind, sowie auf politische Maßnahmen Deutschlands, die andere Länder betreffen (zum Beispiel durch den Import von Rohstoffen). Deutschland muss sich der nachteiligen externen Auswirkungen seines Wohlstands bewusst sein.
- Die Umsetzung muss *durch* Deutschland stattfinden: Diese Forderung bezieht sich auf die bi- und multilaterale Entwicklungszusammenarbeit und deren Rolle in den vielfältigen Partnerschaften für die Agenda 2030.
- Die Umsetzung muss zudem *mit* Deutschland stattfinden: Wirtschaftlich höher entwickelte Länder müssen sich an die Spitze der Schaffung von Innovationen für nachhaltige Entwicklung setzen und die höheren Erstentwicklungskosten tragen. Zum Beispiel dürfen neue technologische Lösungen nicht nur in reichen Ländern realisierbar sein.

Klaus Töpfer: Länder sollen nach dem Vorbild der COP21 Absichtserklärungen einreichen

Klaus Töpfer, IASS-Gründungsdirektor und ehemaliger Bundesumweltminister, schlug vor, bei den SDGs den gleichen Weg zu gehen wie bei den erfolgreichen Klimaverhandlungen in Paris Ende 2015: Jedes Land solle selbst darlegen, welchen Beitrag zur Umsetzung der SDGs es leisten kann und welche Unterstützung es dabei benötigt.

In den Diskussionen über Partnerschaften hoben Teilnehmer Herausforderungen wie die mangelnde Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen, problematische Machtstrukturen sowie den Wettbewerb um Ressourcen hervor. Als hilfreich bezeichneten Referenten Umsetzungspläne, die die Zivilgesellschaft einbinden, klar definierte Verantwortlichkeiten sowie funktionierende Überwachungsprozesse. Die stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft sei wichtig, damit Regierungen Feedback von der Bevölkerung bekommen. Der Wert jedes Akteurs solle anerkannt, verschiedene Beteiligungsplattformen institutionalisiert und die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Interessengruppen erkannt und respektiert werden.

Das IASS forscht zu der Frage, wie die Überprüfung der Umsetzung der SDGs so gestaltet werden kann, dass die Zivilgesellschaft gefördert wird.

Weitere Informationen:

- **Konferenz-Website**
- **Berichterstattung über die Konferenz** von IISD Reporting Services
- **Strengthening Civil Society to Influence the Implementation of the 2030 Agenda:** Gastbeitrag für IISD von Ivonne Lobos Alva und Jes Weigelt
- **Dossier zu den UN-Nachhaltigkeitszielen**

Klima

Für Menschen und Klima: Diskussion zu emissionsarmer Ziegelherstellung bei UN-Umweltversammlung



„Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, müssen wir die Emissionen sowohl von CO₂ als auch von SLCPs wie Ruß, Ozon oder Methan reduzieren. Dazu brauchen wir einen umfassenden Ansatz, denn beides trägt erheblich zum Klimawandel bei“, sagte der geschäftsführende wissenschaftliche Direktor des IASS, Mark G. Lawrence. Eine effizientere Ziegelherstellung mit weniger Emissionen, waren sich die Teilnehmer der Veranstaltung einig, ist nicht nur für das Weltklima von Vorteil, sondern birgt auch enormes Potenzial für die lokale Entwicklung betroffener Regionen – für die Gesundheit von Menschen und Umwelt und für die wirtschaftliche Entwicklung.

Für die Anwendung und die Akzeptanz neuer Technologien sei es notwendig, Vertreter der Ziegelindustrie, lokale Ingenieure sowie Wissenschaftler von Anfang an einzubinden, sagte Lawrence: „Die Wissenschaft kann nicht im Alleingang Lösungen entwickeln, jedoch können die Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit auch nicht ohne den Input aus der Wissenschaft gelöst werden. Lassen Sie uns also weiterhin versuchen, alle relevanten Akteure zusammenzubringen und Silos aufzubrechen, um die wissenschaftsbasierten Lösungen, die wir für eine nachhaltige Welt brauchen, gemeinsam zu erarbeiten.“

Immaculate Simiyu von der nationalen Umweltmanagement-Behörde Kenias (NEMA) betonte, dass Verbesserungen in der Ziegelherstellung in Afrika wichtige Entwicklungsimpulse auslösen könnten. Zentral sei daher, dass die internationale Gemeinschaft ausreichend Finanzmittel bereitstelle, um die Umsetzung und anschließende Unterstützung zu ermöglichen. In Simiyus Präsentation kam auch die Regulierung von Emissionen aus dem Ziegelsektor zur Sprache. In den meisten betroffenen Ländern sind bereits hinreichende Vorschriften vorhanden,

Birgit Lode (IASS/CCAC), Sunday A. Leonard (CCAC) und Romina Piccolotti (Institute for Governance & Sustainable Development) bei einem Side Event im Rahmen von UNEA-2 in Nairobi. Das IASS organisierte die Veranstaltung gemeinsam mit der CCAC sowie Partnern ihrer Ziegeleien-Initiative.

© Birgit Lode

Weitere Informationen:

Dhuwa (Rauch): Dieser Film wurde vom International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMOD) und dem IASS gemeinsam mit dem nepalesischen Komikerduo MaHa Sanchar für das nepalesische Fernsehen produziert. Er klärt auf unterhaltsame Weise über die Quellen von Luftverschmutzung auf.

■ Link



allerdings mangelt es noch an der Umsetzung und Kontrolle. Simiyu forderte daher bessere Anreizsysteme zu schaffen, damit die Vorschriften eingehalten werden.

Helena Molin Valdés, Leiterin des Sekretariats der Koalition für Klima und saubere Luft (Climate and Clean Air Coalition, CCAC), sagte, dass die CCAC ihre Aktivitäten im Ziegelsektor in verschiedenen Weltregionen derzeit ausweite. „80 Prozent der Bewohner von Städten weltweit sind einem Luftverschmutzungsniveau ausgesetzt, das oberhalb der Richtwerte der Weltgesundheitsorganisation liegt. Die Initiativen der CCAC zielen auf die wichtigsten Verursacher von Luftverschmutzung ab, zu denen der Ziegelsektor gehört“, erläuterte sie. Die Ziegeleien-Initiative der CCAC ist unter anderem in Nepal aktiv, wo mit Unterstützung der IASS-Forschungsprojekte SusKat – a Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley und ELIAS – Environmental Law and Institutions for Air, Climate and Sustainability neue Ziegeleien so gebaut werden, dass sie qualitativ höherwertige, erdbebensichere Ziegel brennen und dabei energieeffizienter und weniger klimaschädlich produzieren als ihre Vorgänger.

Das Engagement der CCAC sei ein wichtiger Beitrag für eine saubere Ziegelproduktion, sagte Moderatorin Birgit Lode, die das IASS im Lenkungsausschuss der CCAC vertritt. Wichtig sei aber auch eine stärkere Unterstützung für die Erforschung der Auswirkungen von SLCP-Emissionen auf lokale und regionale Ökosysteme sowie die Schärfung des Bewusstseins von Politikern und Bürgern für die Auswirkungen dieser Emissionen auf die menschliche Gesundheit, die Ernährungssicherheit und das Weltklima.

Weitere Informationen:

- Forschungsprojekt **SusKat – A Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley**
- Forschungsprojekt **ELIAS – Umweltrecht und Institutionen als Motor für nachhaltige Umwelt- und Klimapolitik**

Politik

Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter diskutiert mit IASS-Direktoren über gesellschaftliche Transformation und Klimawandel



Mark G. Lawrence und Anton Hofreiter.

© IASS

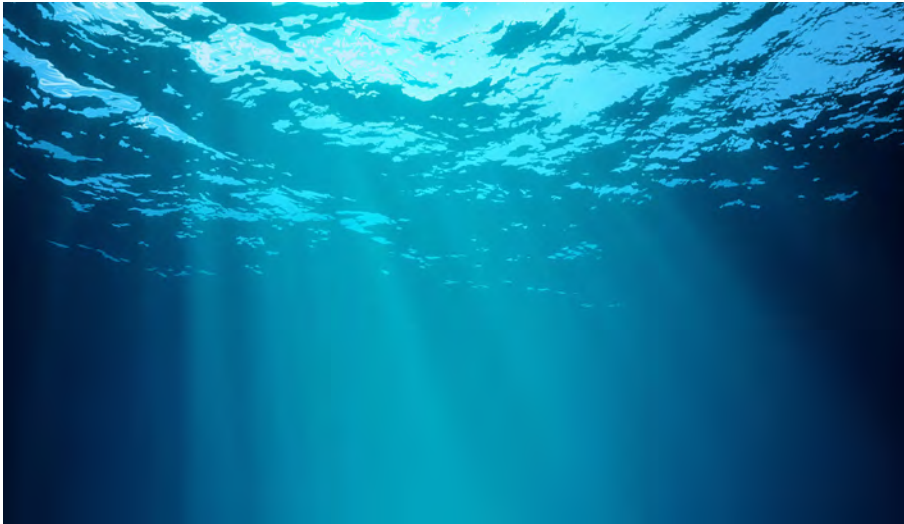
Es entspannt sich ein Gespräch über Möglichkeiten, das eigene Leben nachhaltig zu gestalten, vor allem in Bezug auf Mobilität und Ernährung.

„Es waren sehr spannende Gespräche, die für unsere eigene Arbeit anregend waren. Besonders eindrucksvoll fand ich die Fakten und Zahlen zum CO₂-Ausstoß der Menschheit. Sie zeigen, wie groß der Handlungsbedarf ist“, sagte Hofreiter. Er stimme mit den IASS-Direktoren überein, dass Klimaschutz nicht mit einzelnen technischen Lösungen erreicht werden könne. Notwendig sei ein grundlegender Umbruch, eine Transformation der Gesellschaft.

Als Institut, das verschiedene gesellschaftliche Akteure zusammenbringt, um gemeinsam Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung zu finden, wird das IASS regelmäßig von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft besucht.

Ressourcen

Über Umweltrisiken aufklären: Policy Brief empfiehlt mehr Transparenz beim Tiefseebergbau



Die Tiefsee ist das größte und am wenigsten verstandene Ökosystem der Erde. Die Erschließung der dortigen Mineralvorkommen ist schon seit langem in der Diskussion. Allmählich erreichen die technischen, wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen einen Punkt, an dem ihre Überwindung machbar scheint. Doch die Kosten und Folgen sind unklar.

Die Autoren des IASS Policy Briefs empfehlen, der Öffentlichkeit umfassenden Zugang zu Informationen und Daten, besonders Umweltdaten, zu gewähren. Die Öffentlichkeit und nichtstaatliche Organisationen sollten besser in die Arbeit der Behörde eingebunden werden. Zur Umsetzung eines wirksamen Umweltschutzes im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele sei die Schaffung eines Beratungsgremiums wünschenswert, das die Internationale Meeresbodenbehörde bei Umweltfragen unterstützt.

Die Öffentlichkeit habe einen Anspruch auf Informationen, betont Sabine Christiansen, Leiterin des Forschungsprojektes zum Tiefseebergbau am IASS: „Wir als ‚Besitzer‘ sollten erfahren, wie und wann die Schätze der Tiefsee erschlossen werden. Nur so sind transparente und partizipative Entscheidungen und eine öffentliche Meinungsbildung zu den möglichen wirtschaftlichen Vorteilen und langfristigen Schäden an der Meeresumwelt möglich.“

Der IASS Policy Brief wurde bei einem Workshop zum Thema „Enhancing Stakeholder Participation and Transparency in the ISA Process“ bei der Jahrestagung der Internationalen Meeresbodenbehörde am 16. Juli auf Jamaika vorgestellt und diskutiert. Das IASS war Mitorganisator der Veranstaltung.

Die Internationale Meeresbodenbehörde sollte die Öffentlichkeit beim Thema Tiefseebergbau umfassend informieren und in Entscheidungen einbinden, empfiehlt ein IASS Policy Brief.

© istock/tolokonov

Weitere Informationen:

- **“Tiefseebergbau: Darf man alles tun, was man tun kann?”:** Beitrag im IASS-Blog von Sabine Christiansen
- **„Gold auf dem Meeresgrund: Brauchen wir nur zuzugreifen?“:** Beitrag im IASS-Blog von Jeff Ardron



- Christiansen, S., Ardron, J., Jaeckel, A., Singh, P., Unger, S. (2016): **Towards Transparent Governance of Deep Seabed Mining.** IASS Policy Brief, 2016, 2.

Energie

Stromnetz der Zukunft: Tests von neuem supraleitendem Material verlaufen vielversprechend



Das Potenzial von Magnesiumdiborid (MgB₂) für den Stromtransport mit unterirdischen supraleitenden Kabeln hatte der Physik-Nobelpreisträger und ehemalige IASS-Direktor Carlo Rubbia erkannt. Dieses Material zur Anwendungsreife zu bringen, ist Ziel eines der fünf Forschungsbereiche von Best Paths. Die technische Koordination liegt bei Nexans France, dem weltweit größten Kabelhersteller, die wissenschaftliche Koordination hat das IASS übernommen. „Wir sind sehr zufrieden mit der Leistungsfähigkeit des Materials“, sagte Christian-Eric Bruzek von Nexans France.

Als Supraleiter bezeichnet man Materialien, durch die Strom völlig ohne Widerstand fließt. Damit Materialien diese Eigenschaft erhalten, muss man sie stark abkühlen. Die Experimente mit MgB₂ bei dem Drahthersteller Columbus in Genua haben laut Bruzek bestätigt, dass sich das Material sehr gut zu Drähten verarbeiten lässt. „Wir haben in den letzten Monaten verschieden aufgebaute Drähte aus MgB₂ hergestellt, indem wir zum Beispiel die Volumenanteile der verschiedenen Komponenten variiert haben. Dabei konnten wir die Leistung bereits um 25 Prozent verbessern. In den nächsten Monaten können wir die Leistung mit hoher Wahrscheinlichkeit sogar verdoppeln“, erläuterte Bruzek. Auf dem Wissen aus diesen Tests aufbauend, entwickeln die rund 40 beteiligten Wissenschaftler und Techniker nun ein vollständiges Kabelsystem.

Die größte Herausforderung dabei seien die Anschlüsse an das bestehende Stromnetz, sagte Adela Marian vom IASS. „Die Stromstärke des supraleitenden Kabels ist mit zehn Kiloampere rund fünfmal höher als jene konventioneller Kabel, die Temperatur dagegen mit unter -250 Grad Celsius deutlich niedriger. Die Schnittstelle zu den herkömmli-

Kleiner Umfang, große Mengen Strom – ein supraleitendes Kabel.

© RTE/Frédéric Lesur

Link zum Artikel:

■ Ballarino, A., Bruzek, C. E., Dittmar, N., Giannelli, S., Goldacker, W., Grasso, G., Grilli, F., Haberstroh, C., Holé, S., Lesur, F., Marian, A., Martínez-Val, J. M., Martini, L., Rubbia, C., Salmieri, D., Schmidt, F., Tropeano, M. (2016): **The BEST PATHS Project on MgB₂ Superconducting Cables for Very High Power Transmission.** - IEEE Transactions on Applied Superconductivity, 26, 3, 540/705.

chen Kabeln, die Umgebungstemperatur haben, ist daher eine knifflige Sache.“ Es gibt jedoch Lösungen, die im Lauf der nächsten Monate umgesetzt werden. Für 2017 ist der Aufbau eines Demonstrators geplant, dessen Kabelstrecke 20 Meter lang ist. Die finale Testphase ist für 2018 vorgesehen. Über ihre Arbeit berichten die Forscher auch in einem soeben erschienenen Aufsatz.

Supraleiter können dabei helfen, den wachsenden Anteil erneuerbarer Energien in Europas Energiemix zu integrieren. Weil die Kabel unterirdisch verlegt werden, sehr wenig Platz beanspruchen und große Mengen Strom transportieren, haben sie einen kleinen ökologischen Fußabdruck und stören anders als die raumgreifenden Hochspannungsleitungen nicht das Landschaftsbild. Bis 2050 soll der größte Anteil des Stroms in Europa aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Übertragungsnetze müssen unter anderem darauf ausgerichtet werden, große Mengen von Offshore-Windstrom zu transportieren und ihn in existierende Netze einzuspeisen. Das ist aufgrund des fluktuierenden Charakters und der ungleichen geographischen Verteilung der Energiequellen schwierig. Eine umfassende Weiterentwicklung der Netz-Infrastruktur ist daher kritisch, um eine verlässliche Energieversorgung zu gewährleisten.

Weitere Informationen:

- **„Forschung im Fokus“** – ein Dossier zum Thema Supraleitung
- Website des **„Best Paths“**-Projektes

Luftqualität

Vom Acker in die Lunge: Fact Sheet informiert über Landwirtschaft als Feinstaub-Quelle



Den meisten Menschen kommt beim Thema Luftverschmutzung vermutlich nicht als Erstes die Landwirtschaft in den Sinn. Doch ein wesentlicher Anteil an der Feinstaubkonzentration in der Atmosphäre entsteht durch die Zersetzung von Gülle und anderen organischen Stoffen. Der jüngste Bericht zur Luftqualität in der Europäischen Union führt rund 400.000 vorzeitige Todesfälle auf dauerhafte Feinstaubbelastung zurück. In Deutschland überstieg der Ammoniak-Ausstoß zwischen 2005 und 2013 jedes Jahr den zulässigen Grenzwert. Das müsste nicht sein, denn es existieren etliche Maßnahmen zur Reduktion von Ammoniak-Emissionen. Sie werden aber nicht konsequent umgesetzt.

Derzeit ist die Landwirtschaft in Europa für mehr als 90 Prozent der Ammoniak-Emissionen verantwortlich. Die Autoren erläutern, woher das Ammoniak kommt und wie es zur Bildung von Feinstaub beiträgt, welche gesundheitlichen Auswirkungen Feinstaub haben kann und wie die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten werden können.

Notwendig, so die Autoren, sei ein umfassender Ansatz: Um Feinstaubkonzentrationen wirkungsvoll zu verringern, muss der Ausstoß nicht nur von Ammoniak, sondern auch von Stickoxiden und Schwefeldioxid deutlich gesenkt werden. Denn diese drei Stoffe sind Vorläufer für die Bildung von sogenannten sekundären anorganischen Aerosolen, die zur Feinstaubbelastung einen erheblichen Beitrag leisten.

Das sechseitige IASS Fact Sheet entstand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH), der Freien Universität Berlin (FU Berlin) und der Niederländischen Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung (TNO).

Ein Großteil des Eiweißes aus der Nahrung von Kühen wird zu Ammoniak abgebaut. Eiweißarmes Futter führt zu niedrigeren Ammoniak-Emissionen. Wenn der Bedarf an Aminosäuren gedeckt ist, hat eiweißarmes Futter keine Nachteile für die Tiergesundheit.

© shutterstock/Gary Blakeley



■ von Schneidmesser, E., Kutzner, R., Münster, A., Staudt, E., Saar, D., Schaap, M., Banzhaf, S. (2016): **Landwirtschaft, Ammoniak und Luftverschmutzung**. IASS Fact Sheet, 2016, 1.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge aus Fachzeitschriften im zweiten Quartal 2016 finden Sie hier:

Ballarino, A., Bruzek, C. E., Dittmar, N., Giannelli, S., Goldacker, W., Grasso, G., Grilli, F., Haberstroh, C., Holé, S., Lesur, F., Marian, A., Martínez-Val, J. M., Martini, L., Rubbia, C., Salmieri, D., Schmidt, F., Tropeano, M. (2016): The BEST PATHS Project on MgB₂ Superconducting Cables for Very High Power Transmission. - IEEE Transactions on Applied Superconductivity, 26, 3, 5401705.

■ **Link**

Boettcher, M., Gabriel, J., Low, S. (2016): Solar Radiation Management: Foresight for Governance. Project Report. - IASS Working Paper, April 2016.

■ **Link**

Bonn, B., von Schneidemesser, E., Andrich, D., Quedenau, J., Gerwig, H., Lüdecke, A., Kura, J., Pietsch, A., Ehlers, C., Klemp, D., Kofahl, C., Nothard, R., Kerschbaumer, A., Junkermann, W., Grote, R., Pohl, T., Weber, K., Lode, B., Schönberger, P., Churkina, G., Butler, T. M., Lawrence, M. G. (2016): BAERLIN2014 - the influence of land surface types on and the horizontal heterogeneity of air pollutant levels in Berlin. - Atmospheric Chemistry and Physics, 16, 7785 - 7811.

■ **Link**

Dovern, J., Harnisch, S., Janich, N., Maas, A., Uther, S. (2016): Die Struktur der CE-Debatte. - In: Herausforderung Climate Engineering - Bewertung neuer Optionen für den Klimaschutz, (Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik; 8), Kiel: Institut für Weltwirtschaft, p. 31-34.

Huang, C., Wu, T., Renn, O. (2016): A Risk Radar driven by Internet of intelligences serving for emergency management in community. - Environmental Research.

■ **Link**

Lode, B., Schönberger, P., Toussaint, P. (2016): Clean Air for All by 2030? Air Quality in the 2030 Agenda and in International Law. - Review of European, Comparative & International Environmental Law, 25, 1, p. 27-38.

■ **Link**

Ma, S., Churkina, G., Gessler, A., Wieland, R., Bellocchi, G. (2016): Yield gap of winter wheat in Europe and sensitivity of potential yield to climate factors. - Climate Research, 67, 3, p. 179-190.

■ **Link**

Naims, H. (2016): Economics of carbon dioxide capture and utilization - a supply and demand perspective. - Environmental Science and Pollution Research.

■ **Link**

Prank, M., Sofiev, M., Tsyro, S., Hendriks, C., Semeena, V., Vazhappilly Francis, X., Butler, T. M., Denier van der Gon, H., Friedrich, R., Hendricks, J., Kong, X., Lawrence, M. G., Righi, M., Samaras, Z., Sausen, R., Kukkonen, J., Sokhi, R. (2016): Evaluation of the performance of four chemical transport models in predicting the aerosol chemical composition in Europe in 2005. – Atmospheric Chemistry and Physics, 16, p. 6041–6070.

▪ **Link**

Renn, O. (2016): Systemic Risks: The New Kid on the Block. – Environment, 58, 2, p. 26–36.

▪ **Link**

Setton, D., Helgenberger, S. (2016): Den Kohlekonsens befördern: Zum aktuellen Beitrag der transformativen Nachhaltigkeitsforschung. – GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society, 25, 2, p. 142–144.

▪ **Link**

Shakya, K. M., Rupakheti, M., Aryal, K., Peltier, R. E. (2016 online): Respiratory Effects of High Levels of Particulate Exposure in a Cohort of Traffic Police in Kathmandu, Nepal. – Journal of Occupational and Environmental Medicine.

▪ **Link**

Werner, K., Fritz, M., Morata, N., Keil, K., Pavlov, A., Peeken, I., Nikolopoulos, A., Findlay, H. S., Kędra, M., Majaneva, S., Renner, A., Hendricks, S., Jacquot, M., Nicolaus, M., O'Regan, M., Sampei, M., Wegner, C. (2016): Arctic in Rapid Transition: Priorities for the future of marine and coastal research in the Arctic. – Polar Science.

▪ **Link**

NEUE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Digitalisierung und die Bilanzierung des Naturkapitals

Ziel des Projekts ist es, die Möglichkeiten zur Unterstützung betrieblicher Umwelt-Reporting-Methoden durch Digitalisierung im Kontext von Industrie 4.0 zu evaluieren. Im Zentrum der Forschung steht das Natural Capital Accounting, eine Methode zur Bilanzierung tatsächlich verursachter ökologischer Kosten. Dazu soll zunächst ein Netzwerk von Nachhaltigkeitsverantwortlichen aus der Industrie aufgebaut werden. Anschließend erfolgt die Planung, Umsetzung und Nachbereitung qualitativer Tiefeninterviews. Das Projekt schließt mit der Dokumentation der Ergebnisse ab, gegebenenfalls in einer Fachzeitschrift.

Entwicklung eines Instrumentes zur Bewertung der gesundheitlichen Folgen von Luftverschmutzung

Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben jedes Jahr rund 400 000 Menschen in Europa an den Folgen von Luftverschmutzung. Die Behandlungskosten von Patienten, deren Erkrankungen auf schlechte Luftqualität zurückzuführen sind, belaufen sich auf Millionen von Euro pro Jahr.

Die gesundheitlichen Auswirkungen und die Kosten für das Gesundheitssystem sowie die Folgen der Verschärfung der EU-Richtlinien zur Luftqualität können mithilfe spezieller Verfahren geschätzt werden. Dafür müssen erst Informationen wie Bevölkerungsdaten sowie die gemessene oder modellierte Konzentration von Luftschadstoffen für bestimmte Gebiete gesammelt und an die Anforderungen des Verfahrens angepasst werden. Mit Hilfe von zusätzlichen, von der WHO und der Europäischen Kommission empfohlenen Funktionen können die Simulationen durchgeführt und daraus resultierende Kosten geschätzt werden.

Im Projekt wird ermittelt, welche geeigneten und frei verfügbaren Werkzeuge zur Verfügung stehen. Ein ausgewähltes Werkzeug soll dann an lokale und regionale Voraussetzungen angepasst werden. Die simulierten Ergebnisse werden mit Experten besprochen, darauf folgen weitere Anpassungen. Das Ergebnis des Projekts soll ein funktionierendes Verfahren zur Ermittlung der gesundheitlichen und ökonomischen Folgen von Luftverschmutzung sein.

Kontakt:

■ **François Pougel**

Kontakt:

■ **Karolina Tomiak**

CALL FOR PAPERS

Zehn Jahre Climate-Engineering-Forschung: Sonderausgabe von Earth's Future

In das Jahr 2016 fällt der zehnte Jahrestag eines berühmt gewordenen Beitrags des Nobelpreisträgers Paul Crutzen zum Thema Climate Engineering. In seinem Aufsatz „Albedo enhancement by stratospheric sulfur injections: A contribution to resolve a policy dilemma?“ merkte Crutzen an, dass Versuche, die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren und dadurch die Klima-Erwärmung zu begrenzen, „erschreckend erfolglos“ geblieben sind. Er stellte daher die Idee eines technischen Eingriffs ins Klima vor: Das aktive Einbringen von Schwefel-Partikeln in die Stratosphäre könne die Sonneneinstrahlung wirkungsvoll reflektieren und dadurch einige Auswirkungen der globalen Erwärmung abmildern. Crutzens Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Climatic Change“ führte zu einem beispiellosen Anstieg des Interesses an Climate Engineering (auch Geoengineering genannt) seitens der Wissenschaft, der Öffentlichkeit und der Politik.

In den letzten zehn Jahren hat sich Climate Engineering zu einem breiten, interdisziplinären Forschungsfeld entwickelt. Um den zehnten Jahrestag von Paul Crutzens Beitrag gebührend zu würdigen, koordinieren IASS-Wissenschaftler eine Sonderausgabe in der von der American Geophysical Union herausgegebenen Fachzeitschrift Earth's Future. Experten im Bereich Climate Engineering sind eingeladen, einen kurzen Kommentar (2–5 Seiten, ca. 2000 Wörter) zur Entwicklung des Feldes während der letzten zehn Jahre und mögliche zukünftige Entwicklungen zu verfassen. Die Sonderausgabe soll Beiträge eines möglichst breiten Spektrums an Autoren von innerhalb und außerhalb der Wissenschaft sammeln, um den vielfältigen Charakter der Climate-Engineering-Debatte widerzuspiegeln. In diesem Sinne wollen die Initiatoren interessierte Autoren dazu animieren, über allgemeine Reflektionen zur Entwicklung des Forschungsfeldes hinauszugehen und stattdessen einen Beitrag aus einer spezifischen thematischen, disziplinären, gesellschaftlichen oder geographischen Perspektive zu verfassen.

Beträge können bis 31. August eingereicht werden über das GEMS-Portal von Earth's Future. Kontakt für weitere Informationen zum Einreichen: earthsfuture@agu.org.

Fragen zur Sonderausgabe beantworten Miranda Böttcher und Stefan Schäfer vom IASS: miranda.boettcher@iass-potsdam.de und stefan.schaefer@iass-potsdam.de

Die Ausschreibung ist zu finden unter:

▪ [Link](#)

PERSONEN UND POSITIONEN

Check Abdel Kader Baba koordiniert seit Juni das IASS-Begleitforschungsprojekt „Bodenschutz und -rehabilitierung für Ernährungssicherheit“ in Benin. Er hat einen Master-Abschluss in Tropischer Forstwirtschaft von der TU Dresden, wo er zurzeit promoviert. Zuvor hat Kader Baba unter anderem bei den Nichtregierungsorganisationen APIC und Plan International Benin Arbeitserfahrung in der Förderung von kommunalen Projekten gesammelt sowie bei der Unidea-Stiftung als Projektkoordinator und bei der GIZ/ProAgri als technischer Berater gearbeitet. Zu seinen Forschungsinteressen gehören das integrierte Management von agropastoralen Reservoiren, Nutzenabschätzungen, Bewertungsmethoden und Rahmenwerke von Ökosystemdienstleistungen sowie die Analyse von Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Ökosystemdienstleistungen. In seiner Dissertation liegt der Schwerpunkt auf Nutzungskonflikten zwischen Erosionsschutzmaßnahmen und der Pflanzenproduktion.

Natasha Aruri hat an der Universität Duisburg-Essen im Schwerpunktbereich Urbane Systeme promoviert. Zuvor hatte sie einen Master of Architecture von der International University of Catalunya (UIC) in Spanien und einen Master of Science von der Technischen Universität Darmstadt erworben. Natasha Aruri

ist Stadtplanerin, Architektin und Aktivistin. Sie hat in verschiedenen Mittelmeerländern als Beraterin, Wissenschaftlerin, Planerin und Managerin gearbeitet. Sie interessiert sich besonders für die Unwägbarkeiten bei der Stadtentwicklung, die Raumpolitik des (Neo-)Kolonialismus – und den Widerstand dagegen – sowie die Unsicherheiten infolge dynamischer Strategien bei der Raumplanung, dem Design und der Mobilisierung des Gemeinwessens. Am IASS arbeitet sie an der Strategie und Kommunikation für die Global Soil Week sowie für weitere regionale Bodenwochen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnerorganisationen und Planungskomitees mit.

Elena Evers arbeitet seit Juni als Programme Associate beim Global Soil Forum. Sie ist Diplomphilologin und hat die internationale Wirtschaftshochschule École supérieure de commerce de Paris – ESCP Europe mit einem Master in European Business (MEB) absolviert. Elena Evers verfügt über vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Verwaltung, Investment, Projektmanagement (u. a. Drittmittelverwaltung) und Übersetzung. Sie hat in Armenien, Deutschland, Großbritannien und der Ukraine sowohl für öffentliche Institutionen und internationale Organisationen (OSZE) als auch für private Firmen gearbeitet. Vor ihrer Tätigkeit am IASS war sie in der Prüfung

von EU-finanzierten Projekten bei der zur Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) gehörenden Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH (LASA) tätig.

Viola Gerlach arbeitet seit Mai als wissenschaftliche Referentin des Direktors Prof. Dr. Ortwin Renn am IASS. Sie erarbeitet dabei unter anderem Konzepte, um die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsforschung in der Gesellschaft umsetzbar zu machen. Darüber hinaus koordiniert und moderiert sie den transdisziplinären Austausch und unterstützt den Ausbau von Kooperationen des IASS mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Organisationen. Zudem forscht und publiziert sie zu aktuellen Themen der Risikoforschung sowie zu transdisziplinären Ansätzen der Nachhaltigkeitsforschung. Sie hat in Stuttgart und Florenz Politikwissenschaften und Soziologie studiert und war zuletzt am gemeinnützigen Forschungsinstitut für Kommunikations- und Kooperationsforschung DIALOGIK gGmbH als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Nora Hofstetter ist seit Juli wissenschaftliche Referentin der Direktorin Prof. Dr. Patricia Nanz. Sie hat Nachhaltigkeits- und Sozialwissenschaften an der Universität Basel,

der Jacobs University Bremen und am Institut d'Études Politiques Toulouse studiert. In ihrer Masterarbeit hat sie Macht in einem deliberativen Verfahren im Setting von transnationaler Umweltgovernance untersucht. Sie hat über fünf Jahre Erfahrung als Facilitatorin von Gruppenprozessen und als Trainerin in den Bereichen Anti-Rassismus, Gender und machtsensible Kommunikation.

Henrike Knappe arbeitet seit Mai am IASS. Sie ist Politikwissenschaftlerin und interessiert sich für die Forschung zur Repräsentation zukünftiger Generationen, (Mikro-)Praktiken der Partizipation sowie normative und feministische Demokratietheorie. Henrike Knappe schrieb ihre Doktorarbeit über demokratische Praxis in NGO-Netzwerken an der Leuphana Universität Lüneburg. Sie untersuchte die Netzwerke von Friends of the Earth und der Kampagne für saubere Kleidung. Vor ihrer Tätigkeit am IASS arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI).

Amanda Machin arbeitet für drei Monate als Fellow am IASS und forscht zum Thema der Staatsbürgerschaft im Anthropozän. Sie hat an der University of Westminster in London im Fach Politische Theorie bei Chantal Mouffe promoviert und ist zurzeit akademische Mitarbeiterin an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen. Sie interessiert

sich für Demokratie, Staatsbürgerschaft, Agonismus, Verkörperung, Wissen und Umweltpolitik. Sie hat die Bücher *Nations and Democracy: New Theoretical Perspectives* (Routledge, 2015) und *Negotiating Climate Change: Radical Democracy and the Illusion of Consensus* (Zed Books, 2013) veröffentlicht, ihre Aufsätze sind in Zeitschriften wie *Environmental Politics* und *Democratic Theory* erschienen.

Grace Mbungu ist im Mai als Fellow und Doktorandin bei Ortwin Renn und Ilan Chabay ans IASS gekommen. In ihrer Dissertation untersucht sie die Motivation ländlicher Haushalte, verbesserte Kochherde zu nutzen. Sie hat einen Master in Public Administration (MPA) mit einem Schwerpunkt auf internationaler Entwicklung und Menschenrechten sowie einen Bachelor-Abschluss in Politikwissenschaften und Frauenforschung von der Bowling Green State University in Ohio. Vor ihrer Tätigkeit am IASS arbeitete sie als Nachwuchswissenschaftlerin bei der DIALOGIK gGmbH in Stuttgart. Am IASS unterstützt Grace Mbungu das KLASICA-Projekt (Knowledge, Learning, and Societal Change International Research Alliance) und gehört dem Organisationssteam für ein Symposium in Taipei an, dessen Thema kollektive Verhaltensänderungen für eine nachhaltige Zukunft in Asien und isolierten Gemeinschaften ist.

Dr. Frank Meißner ist seit Mai am IASS als Research Associate im Programm Economics & Culture tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen auf den Themen „Grüne Geschäftsmodelle“ und „Green Finance“. Frank Meißner ist Verlagskaufmann und diplomierter Volkswirt. Seine Arbeitserfahrung umfasst Tätigkeiten am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und im Fachbereich Finanzwissenschaft der Uni Potsdam. Er hat sieben Jahre lang als freiberuflicher Berater gearbeitet und war an Projekten mit Schwerpunkten auf den sozioökonomischen Aspekten erneuerbarer Energien, Energieeffizienz sowie alternativen Verkehrssystemen in Deutschland und Osteuropa beteiligt.

Dr. Wanxia Ren forscht seit April am IASS über das Mehrebenensystem sowie die positiven Nebeneffekte der Klimawandel-Politik im Bereich erneuerbarer Energien. Ihre Zielgebiete sind China und Deutschland. Wanxia Ren ist Associate Professor am Institut für angewandte Ökologie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. Ihr Hauptinteresse gilt dem Umweltmanagement und dem Management der Umweltpolitikbewertung, vor allem in Bezug auf Maßnahmen zur Vermeidung von Luftverschmutzung und zur Mitigation des Klimawandels.

Christian Schwägerl ist Wissenschafts- und Umweltjournalist und Buchautor. Er hat zwischen 1997 und 2012 als Redakteur und Korrespondent für die Berliner Zeitung, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL gearbeitet und dort Themen wie Umwelt, Energie, Forschung, Technologie und Biomedizin betreut. Seit 2012 arbeitet er selbständig für GEO, ZEIT Wissen, Cicero und andere Medien. Für seine Arbeit hat er mehrere Preise bekommen, darunter den Georg von Holtzbrinck Preis für Wissenschaftsjournalismus und den Econsense Journalistenpreis des Forums Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft. Christian Schwägerls erstes Buch „Menschenzeit“ (Riemann, 2010 und Goldmann, 2012) hat das „Anthropozän-Projekt“ am Haus der Kulturen der Welt Berlin und die Sonderausstellung „Willkommen im Anthropozän“ am Deutschen Museum München inspiriert. Am IASS arbeitet er im Juni und Juli zum „Journalismus im Anthropozän“ sowie zu anderen, mit dem Anthropozän verbundenen Themen.

Dr. Stefan Skrimshire lehrt an der Fakultät für Philosophie, Religion und Wissenschaftsgeschichte der University of Leeds in Großbritannien. Besonders interessieren ihn die Beziehungen zwischen philosophisch-theologischen Äußerungen eines apokalyptischen Glaubens einerseits und verschie-

denen Formen des Umweltaktivismus andererseits. Er ist seit Mitte Juni Fellow am IASS und wird hier bis Ende August intensiv an einem Buch zum Anthropozän arbeiten, in dem es unter anderem um das Verhältnis der Narrative von Erd- und Menschheitsgeschichte geht und wie dieses sich auf moderne Theologien und die Kritische Theorie des 20. Jahrhunderts auswirkt. Dabei wird unter anderem hinterfragt, ob Imaginationen großer Zeiträume wirklich die Sorge um die unmittelbare Zukunft der Menschen befördern.

Eva Söderman ist seit Juli Leiterin der Presse & Kommunikation des IASS. Die Politologin arbeitete zunächst als Fernsehjournalistin in München und Berlin. 1999 wechselte sie in die PR und leitete fast zehn Jahre lang die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Jüdischen Museums Berlin. Sie wandte sich der Umweltkommunikation zu und wurde Kommunikationsleiterin des NABU-Bundesverbandes. Zuletzt war sie als freiberufliche PR-Beraterin, Dozentin und als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Klimakonsortium e.V. tätig.

Dr. Guillermo Villena Tapia ist seit Juli wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprogramm „Luftqualität im Kontext des globalen Wandels“. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Chemie von der Universidad de Santia-

go de Chile und promovierte an der Bergischen Universität Wuppertal. In seiner Dissertation arbeitete er an der Entwicklung, Überprüfung und Anwendung eines neuen Langweg-Absorptionsphotometers für die hochempfindliche Erkennung von Stickstoffoxid (NO₂). Er hat mit interdisziplinären Forschungsgruppen in zahlreichen Projekten in Europa und weltweit zusammengearbeitet. Zu seinen Forschungsinteressen gehören umweltanalytische Chemie, Luftqualität, Atmosphärenchemie, Mehrphasenprozesse in der Atmosphäre sowie Umweltmanagement.

Zack Walsh ist Doktorand im Bereich Prozessstudien an der Claremont School of Theology in Kalifornien. Seit Juni ist er im Projekt „A Mindset for the Anthropocene“ (AMA) am IASS tätig. Zack Walsh bringt Erfahrungen in der Lehre mit und ist Mitglied im Lenkungsausschuss des Thinktanks „Toward Ecological Civilization“, Mitglied des wissenschaftlichen Komitees für die Veranstaltungsreihe „Wise and Smart Cities“ und Forschungsstipendiat am Institute for the Postmodern Development of China. Seine Forschung umfasst Prozessstudien, kontemplative Studien, den engagierten Buddhismus, die kritische Theorie, den Postkapitalismus und China.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen

[Wissenschaftliche/r Referent/in für Forschung und Evaluation](#)

Die Stelle ist zunächst bis zum 31. Dezember 2020 befristet.
Bewerbungsschluss: 15. August 2016

BERUFUNGEN

Prof. Dr. Ilan Chabay, Senior Fellow am IASS, wird Mitglied des Wissenschaftlichen Beratungsausschusses am Center for Environmental Systems Research (CESR) der Universität Kassel.

TERMINVORSCHAU

[August 2016](#)

9. August 2016

Anthropocene Lecture:
Whose Deep Future? Critiquing the moral presumptions of longer term thinking in Anthropocene discourse
Vortrag von Stefan Skrimshire, University of Leeds, zurzeit IASS Senior Fellow. Kommentar: Whitney Bauman, Florida International University, zurzeit Humboldt Scholar, Friedrich-Schiller-Universität, Jena.
Beginn: 17 Uhr, Ort: IASS/Ballsaal

[September 2016](#)

1. September 2016

1. Veranstaltung bei der Weltwasserwoche in Stockholm:
Making sound energy choices today to achieve water security tomorrow
Veranstalter: China Water Risk (CWR), Global Water Partnership (GWP) and IASS

Mehr Informationen zur Weltwasserwoche finden Sie unter:

■ [Link](#)

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

◀ [Zurück zu Seite 1](#)

■ [Zum IASS Veranstaltungskalender](#)

1. und 2. September 2016

Workshop:

SLCP Mitigation from Brick Production in Africa

Veranstalter: IASS und weitere leitende Partner der CCAC-Ziegelinitiative
Ort: Umweltministerium Marokko (geschlossene Veranstaltung)

5. bis 14. September 2016

Potsdam Summer School: Dealing with the Impacts of Climate Change

41 geladene Teilnehmer, keine öffentliche Veranstaltung, aber interessierte Kollegen können nach vorheriger Anmeldung unter a.borowski@iass-potsdam.de an einzelnen Vorlesungen als Gast teilnehmen.

Mehr Informationen zum Programm unter:

■ [Link](#)

7. und 8. September 2016

Workshop:

Low Environmental Impact SRM Experiments

Veranstalter: IASS Potsdam
Ort: IASS Potsdam (geschlossene Veranstaltung)

14. September 2016

Öffentlicher Vortrag:

Wie kann Nachhaltigkeit gelingen?

Viola Gerlach, wissenschaftliche Referentin am IASS
Ort: Bildungsforum Potsdam

Mehr Informationen unter:

■ [Link](#)

18. September 2016

Öffentliche Veranstaltung:

Umweltfest Potsdam

Das IASS ist mit einem eigenen Stand und verschiedenen Informations- und Spielangeboten vor Ort.
Ort: Volkspark Potsdam

20. bis 22. September 2016

Workshop:

Carbon Dioxide Removal Model Intercomparison Project

Veranstalter: IASS, GEOMAR, University of Edinburgh
Ort: IASS Potsdam (geschlossene Veranstaltung)

21. September 2016

Buchvorstellung:

„Wachstum über alles? Wie der Journalismus zum Sprachrohr der Ökonomen wurde“, mit Ferdinand Knauß (Autor, Journalist bei der Wirtschaftswoche) und Prof. Ortwin Renn (Wissenschaftlicher Direktor IASS)
Beginn: 19 Uhr
Ort: stratum lounge Berlin

Mehr Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie unter:

■ [Link](#)

Oktober 2016

12. bis 14. Oktober 2016

Climate Think Tank Workshop

Veranstalter: IASS Potsdam
Ort: IASS Potsdam (geschlossene Veranstaltung)



Diskutieren Sie mit: Was steckt hinter den Kohle-Protesten in der Lausitz? Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Beziehungen und Haltungen von Menschen und ihrem Verbrauch natürlicher Ressourcen? Sollte die EEG-Umlage über einen staatlichen Fonds statt über den Strompreis finanziert werden? Lesen Sie neueste Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlern!



Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.iass-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@iass-potsdam.de

■ Newsletter abonnieren

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.),
Dr. Bianca Schröder

[← Zurück zu Seite 1](#)

